

Gottesdienst zum 21. Sonntag nach Trinitatis

24. Oktober 2021

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.“
(Römer 12,21)

MUSIK

ERÖFFNUNG

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

LIED „Gott gab uns Atem“

Gott gab uns Atem, damit wir leben,
er gab uns Augen, daß wir uns sehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,
daß wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,
daß wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören.

Er gab uns Worte, daß wir verstehn.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln.

Er gab uns Füße, daß wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Ev. Gesangbuch 432

PSALM 19 (BasisBibel)

Die Weisung des Herrn ist vollkommen:

Sie schenkt neue Kraft zum Leben.

Die Anweisungen des Herrn sind einfach:

Sie erfüllen das Herz mit Freude.

Die Gebote des Herrn sind eindeutig:

Sie lassen die Augen leuchten.

Sie sind kostbarer als Gold, als reines Feingold.

Sie sind süßer als Honig, als feiner Bienenhonig.

Deinem Knecht stehen sie leuchtend vor Augen.

Wenn er sie befolgt, wird er reichlich belohnt.

Doch wer kennt schon alle seine Verfehlungen?
So sprich mich frei von den Sünden, die mir nicht bewusst sind!
Auch vor Unbeherrschtheit bewahre deinen Knecht!
Sie soll keine Macht über mich gewinnen.
Dann kann ich vorbildlich leben
und bleibe frei von schweren Vergehen.

Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

LESUNG: Jeremia 29 in Auszügen (BasisBibel)

Der Prophet Jeremia schrieb aus Jerusalem einen Brief.
Er schickte ihn nach Babylon an alle,
die dorthin in die Verbannung geführt worden waren:
In dem Brief stand:
So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels!
Das ist meine Botschaft für alle in der Verbannung,
die ich aus Jerusalem nach Babylon weggeführt habe:
Baut Häuser und lasst euch darin nieder!
Legt Gärten an und esst, was dort wächst!
Eure Zahl soll dort wachsen, nicht abnehmen.
Seht zu, dass es der fremden Stadt gut geht,
in die ich euch verbannt habe!
Betet für sie zum Herrn!
Denn geht es ihr gut, wird es auch euch gut gehen.
Und ihr werdet in Frieden leben.
Denn ich weiß, was ich mit euch vorhabe.
Ich habe Pläne des Friedens und nicht des Unheils.
Ich will euch Zukunft und Hoffnung schenken.
Ihr werdet zu mir rufen.
Ihr werdet mich suchen, und ihr werdet mich finden.
Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt,
dann lasse ich mich von euch finden.

HALLELUJA

Halleluja! Von Gnade und Recht will ich singen
und dir, Herr, Lob sagen. Halleluja!

EVANGELIUM: Matthäus 10,34-39

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.

GLAUBENSBEKENNTNIS

WOCHENLIED „DAMIT AUS FREMDEN FREUNDE WERDEN“

1. Damit aus Fremden Freunde werden, kommst du als Mensch in unsere Zeit: Du gehst den Weg durch Leid und Armut, damit die Botschaft uns erreicht.
2. Damit aus Fremden Freunde werden, gehst du als Bruder durch das Land, begegnest uns in allen Rassen und machst die Menschlichkeit bekannt.
3. Damit aus Fremden Freunde werden, lebst du die Liebe bis zum Tod. Du zeigst den neuen Weg des Friedens, das sei uns Auftrag und Gebot.

E.EG 31

PREDIGT über Matthäus 10,34-39

Es gab doch immer diese Bilderrätsel:

Welcher dieser vier Gegenstände gehört nicht dazu?

Tisch, Stuhl, Sessel, Pudding.

Richtig, der Pudding. Die anderen drei sind Möbel.

Tisch, Stuhl, Hund, Huhn.

Richtig, das Huhn, die anderen drei haben jeweils vier Beine.

Friede, Taube, Palmzweig, Schwert.

Richtig, das Schwert, es ist immer das vierte.

Nein, im Ernst und um Gottes Willen, was hat Jesus denn geritten, diese Worte mit dem Schwert zu sagen?

Wir hören die wunderbaren Worte des Jeremia für die Verbannten in Babylon: „Ihr werdet in Frieden leben.“ Wir singen im Wochenlied „Du zeigst den neuen Weg des Friedens, das sei uns Auftrag und Gebot“ und dann sagt Jesus im Evangelium plötzlich: „Nein, ich bin nicht gekommen, um den Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“

Das Schwert? Jetzt echt?

Das ist nicht der Jesus, den ich bestellt habe, das ist nicht der Jesus, den ich mag. Mensch Jesus, du hast doch noch fünf Kapitel vorher auf dem Berg gestanden und in einer fantastischen Rede gesagt „Selig sind die Friedfertigen!“ und „wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, halte ihm auch die linke hin.“

Und sechzehn Kapitel später, als dich die Soldaten im Garten Gethsemane gefangen nehmen und Petrus das Schwert zieht, um dich zu verteidigen, da pfeifst du ihn zurück und sagst: „Stecke dein Schwert an seinen Ort. Denn wer das Schwert nimmt, der soll durch das Schwert umkommen.“

Und hier: „Nein, ich bin nicht gekommen, um den Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“

Bist du noch der Friedefürst, den ich noch im Advent mit „Tochter Zion“-Gesang begrüßt habe?

„Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.“

Ok, ich gebe zu. Vor 2000 Jahren war der christliche Glaube ein Schwert, das damals oft quer durch die Familien schnitt. Die Jünger haben das hautnah miterlebt und auch mitgemacht: Sie haben teilweise ihre Familien, ihren Beruf, gewissermaßen ihr ganzes altes Leben verlassen, um Jesus nachzufolgen. Und in den Generationen danach war es für die ersten Christen nicht einfacher. Wer sich zum Christentum bekannte, musste damit rechnen, von den Römern verfolgt zu werden und ausgestoßen

zu werden aus seinem Familien- und Freundeskreis. Wer Christ wurde, brach oft mit seinem alten Leben.

Und das beste Beispiel war Jesus selbst. Der sich von seiner Familie löste, nicht den Beruf seines Vaters ergriff, Maria mehr als einmal vor den Kopf stieß und schließlich mit Blick auf seine Jünger erklärte: Das ist meine neue Familie.

Heutzutage ist der christliche Glaube kein Schwert mehr, das Familien oder Freundschaften zerschneidet. Wer sagt, dass er oder sie an Gott glaubt und zur Kirche geht, wird im besten Fall akzeptiert, im Zweifelsfall belächelt (nach dem Motto „Hast du's nötig?“) und in den seltensten Fällen angefeindet.

In diesen Tagen sehe ich eher andere Schwerter, die Familien und Freundschaften zerschneiden. Sie heißen 3G und 2G. Wir als Kirchengemeinde haben beschlossen, unserem Kantor zu erlauben, am 4. Advent das Weihnachtsoratorium nach 2G-Regeln aufzuführen. Nur für Geimpfte und Genesene (und natürlich kommen auch die mit einem Test rein, die sich aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen können), dann ohne Abstand und Maske, denn nur so können Chor und Orchester zusammen auftreten und nur so rechnet sich das finanziell. Aber es gibt Leute, die dafür kein Verständnis haben und uns dafür anfeinden: zwei Leute aus dem Chor, eine Musikerin – es sind nur wenige, aber das macht es nicht weniger schmerzhaft. Denn wir wollen ja niemanden vor den Kopf stoßen. Und ich weiß, dass es in manchen Familien und Betrieben ähnlich schmerzhaft Diskussionen gibt.

Das Schwert, von dem Jesus spricht, ist seine Botschaft, die unbedingte Nächstenliebe. Jeden so zu lieben, wie er ist. Und barmherzig zu sein, mit anderen, aber auch mit sich selbst. Er hat diese Überzeugung mit solcher Vehemenz vertreten, dass er sich Feinde gemacht hat. Und als er von seinen Feinden angegriffen wurde, als sie ihn Gethsemane verhaftet haben, hat er kein Schwert aus Metall gezogen, sondern wieder nur sein Schwert der Liebe. Und das ist das Schwert, durch das er am Ende selbst umgekommen ist.

Die Kirche hat Jesu Schwert der Liebe über Jahrhunderte und Jahrtausende wieder mit dem Schwert aus Metall getauscht, ist in Kreuzzüge gezogen unter dem Motto „Gott will es!“ und hat die Menschen mit Gewalt und unter Blutvergießen missioniert. Sie hat bis ins 20. Jahrhundert hinein auf Menschen eingeschlagen, hat ihnen Gewalt angetan, körperliche und psychische. Jesus würde sich im Grab rumdrehen, wenn er nicht auferstanden wäre.

Es ist höchste Zeit, das Schwert Jesu wiederzuentdecken und zu nutzen. Vor 2000 Jahren hat seine Botschaft der unbedingten Liebe und des Friedens gespalten. Heute könnte sie ein heilendes Schwert sein. Natürlich ist die Symbolik des Schwerts immer noch gewalttätig und doof. Vielleicht sollte man statt des Schwerts eher die Schwertlilie nehmen, eine wunderbare Blume, auch „Iris“ genannt, das heißt „der Regenbogen“, weil sie so bunt ist. Und die Wurzeln haben tatsächlich heilende Kraft, helfen bei Erkältungen. Mit der Schwertlilie zu denen, die verschnupft sind, die die Schnauze voll haben, denen der Kopf dröhnt. Unser heilendes Schwert ist die Blume, ist der Regenbogen. Mit viel Liebe und Friedenswillen mitten hinein in die zerrissene Gesellschaft. Und heilen. Heilen, heilen, heilen.

Vier Dinge.

Jesus. Friedenstaube. Regenbogen. Schwertlilie.

Keines ist falsch. Alles passt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft,
der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß
und stärke unsre Liebe.

Amen.

LIED „DAMIT AUS FREMDEN FREUNDE WERDEN“

4. Damit aus Fremden Freunde werden, schenkst du uns Lebensglück und Brot: Du willst damit den Menschen helfen, retten aus aller Hungersnot.

5. Damit aus Fremden Freunde werden, vertraust du uns die Schöpfung an; du formst den Menschen dir zum Bilde, mit dir er sie bewahren kann.

6. Damit aus Fremden Freunde werden, gibst du uns deinen Heiligen Geist, der, trotz der vielen Völker Grenzen, den Weg zur Einigkeit uns weist.

E.EG 31

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Du Gott des Lebens,
hineingestellt hast du uns in diese Welt.
Die Schöpfung ist voller Wunder.
Die Liebe unserer Nächsten macht uns glücklich.
Die Sorge um die Zukunft bedrückt uns.
Bleib an unserer Seite
und höre uns.

In einer Woche beginnt in Glasgow die Weltklimakonferenz.
Gib deinen Heiligen Geist,
damit die Verständigung gelingt,
damit die nötigen Entscheidungen getroffen werden,
damit wir uns nicht weiter an unseren Kindern versündigen.
Wir danken dir für alle, die uns mahnen und deiner Schöpfung dienen.
Wir bitten dich - erhöre uns.

In diesen Wochen wird eine neue Bundesregierung gebildet.
Gib deinen Heiligen Geist,
damit die Gewählten einander achten,
damit sie die Gerechtigkeit und den Frieden lieben,
damit sie für das Wohl der Menschen handeln.
Wir danken dir für alle, die der Stadt Bestes suchen.
Wir bitten dich - erhöre uns.

In diesen Tagen sind Pflegende, Ärztinnen und Ärzte weiter gefordert.
Gib deinen Heiligen Geist,
damit ihre Arbeit wohltut und heilt,
damit die Kranken Geborgenheit und Hoffnung erfahren,
damit wir einander guttun und füreinander sorgen.
Wir danken dir für alle, die anderen beistehen.
Wir bitten dich - erhöre uns.

Täglich versammeln sich Christinnen und Christen in aller Welt.
Gib ihnen deinen Heiligen Geist,
gib uns deinen Heiligen Geist,
damit wir dein Wort hören,
damit wir deine Liebe bezeugen,
damit wir Zeichen deines Friedens werden.

Wir danken dir für die Menschen, die du uns an die Seite stellst
und mit denen wir zusammen deine Gemeinde sind.
Wir bitten dich für alle,
die zu uns gehören,
für alle, die unserem Herzen nahe sind.
Du Gott des Lebens,
hineingestellt hast du uns in diese Welt.
Durch Jesus Christus, deinen Sohn,
bitten wir dich für uns und deine Welt.
Erhöre uns.

(Fürbitten von www.velkd.de)

Und mit Christen in aller Welt und zu allen Zeiten nennen auch wir dich:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

LIED „VERLEIH UNS FRIEDEN GNÄDIGLICH“

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Ev. Gesangbuch 421

SEGEN

Es segne uns behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

MUSIK

*Entwurf: Pfarrer Nico Szameitat, Oldenburg
Konvent Norddeutschland
Leiter der Jungbruderschaft St. Michael*